

Berufliche Schulen
Berufsschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Umsetzung der Lernfeld-Lehrpläne

Zahnmedizinische Fachangestellte
Zahnmedizinischer Fachangestellter

Lernfeld 3
Praxishygiene organisieren

Stuttgart 2003 ■ H – 03/52



Landesinstitut
für Schulentwicklung

www.ls-bw.de
best@ls.kv.bwl.de

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion: Paul Keßler, LS Stuttgart
Bodo Findeisen, LS Stuttgart

Autoren:

Stand: Juni 2003

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart
Fon: 0711 6642-0
Internet: www.ls-bw.de
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de

Druck und Vertrieb: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart
Fax 0711 6642-108
Fon: 0711 66 42-167 oder -169
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de

Urheberrecht: Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.
Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2003

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	4
1.1 Intention	4
1.2 Anmerkungen der Redaktion	5
2. Ganz einfach zum Nachdenken	6
2.1 Fragen	6
2.2 Aussagen	7
2.3 Neue Wege basierend auf alter Tradition	8
2.4 Anforderungen an Schülerinnen/Schüler und Fachangestellte heute und morgen	9
3. Organisation des Unterrichts	10
4. Aufbau der Handreichung	14
5. Die Ziele im Lernfeld 3	15
6. Umsetzungsbeispiel:	16
6.1 Übersicht über mögliche Lernsituationen	17
6.2 Lernsituationen mit Zielen und Inhalten (einschl. Zuordnungskontrolle)	19
6.3 Konkreter Unterricht (einschl. Anlagen)	27
7. Anhang	67
7.1 Auszug aus der Verordnung über die Berufsausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten	67
7.2 Liste der Lernfeldhandreichungen	70

1. Vorwort

1.1 Intention

Die neuen KMK-Rahmenlehrpläne für den berufsbezogenen Unterricht der Berufsschule sind in Lernfeldern gegliedert.

Lernfelder sind mächtige Einheiten, die **auf einer A4-Seite** Vorgaben für ca. 80 Unterrichtsstunden festlegen.

In Bildungsgangkonferenzen sollen die Lernfelder auf regionale Gegebenheiten übertragen werden.

Die vorliegende Handreichung wurde als Hilfe für o.g. Bildungsgangkonferenzen und Lehrer allgemein konzipiert.

Die Autorinnen/Autoren erhielten folgende Eckwerte für ihre Arbeit:

- die Lernfelder 1 – 4 sind in "handhabbare" Lernsituationen aufzuteilen, jeweils nur mit Bezeichnungen und Stundenangaben,
- die Lernsituationen sind mit Zielformulierungen und Inhalten zu versehen und
- mindestens eine Lernsituation ist als vollständige Unterrichtseinheit auszuarbeiten, einschließlich der zur Durchführung notwendigen Anlagen.

Dadurch ist die Handreichung einerseits eine Hilfe zur Lösung der konzeptionellen Aufgaben einer Bildungsgangkonferenz und andererseits eine Hilfe zur direkten Umsetzung des Lernfeldkonzeptes im Unterricht.

1.2 Anmerkungen der Redaktion

Die vorliegende Handreichung wurde in knapp 4 Monaten zusammengestellt und erhebt keinen Anspruch auf irgendein Attribut.

*Sie ist eine Hilfe **von** Kolleginnen/Kollegen **für** Kolleginnen/Kollegen, die im Berufsfeld Gesundheit Unterricht nach Lernfeldlehrplänen erteilen.*

Für die Fachstufe 1 hat die Handreichungsarbeit gerade begonnen.

*Der Leser muss ein gewisses Lernfeld-Verständnis besitzen, denn in der vorliegenden Handreichung wird das Lernfeldkonzept nicht extra erklärt. Lernfeldgrundlagen lassen sich den KMK-Handreichungen zur Rahmenlehrplanarbeit (15.09.2000) entnehmen.
(Siehe dazu: <http://www.kmk.org/doc/publ/handreich.pdf>)*

Die Bezeichnungen "Zeitrictwert", "Stunden" und "Stdn." sind Richtwerte für die Anzahl der Unterrichtsstunden.

Die Beiträge der vorliegenden Handreichung wurden von der Umsetzungskommission für Zahnmedizinische Fachangestellte erstellt.

2. Ganz einfach zum Nachdenken

2.1 Fragen

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen in aller Ruhe.

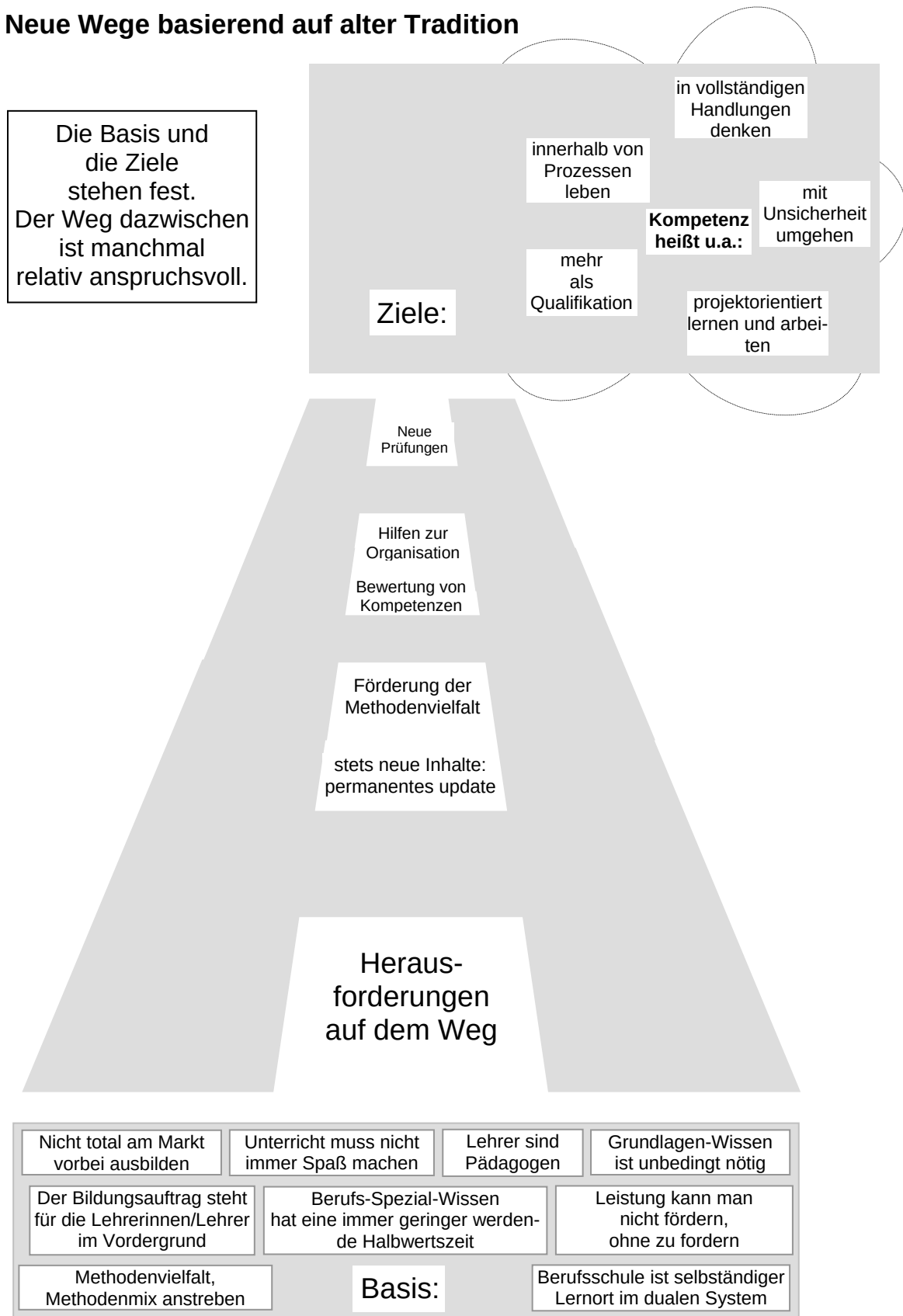
- Wie viel ihres Wissens haben Schülerinnen/Schüler nach 2 Jahren noch parat?
- Wie viele Schülerinnen/Schüler sind nach 3 Jahren noch im erlernten Beruf tätig?
- Wie viel nutzt der Berufsschul-Wissensvorrat, der über Grundlagenwissen hinausgeht, wenn die Halbwertszeit für neues Wissen ständig geringer wird?
- Wie sinnvoll ist es, Spezialwissen in der Berufsschule anzuhäufen?
- Wie viele Schülerinnen/Schüler lehnen "Lernen auf Vorrat" ab und fragen immer: "Wozu brauch ich das?"
- Welche "Dinge" kann/muss man Schülerinnen/Schülern nahe bringen, die später – auch in einem neuen Beruf – weiterhelfen?
- Wie viele Kolleginnen/Kollegen können genügend Methoden, Unterrichts- und Sozialformen einsetzen, um die Lernfeld-Konzeption umsetzen zu können?
- uvm.

2.2 Aussagen

Prüfen Sie bitte, ob Sie mit den folgenden Aussagen übereinstimmen.

- Der Berufsschulunterricht in den letzten 25 Jahren hat sich bewährt, er war für diesen Zeitabschnitt gut und gültig.
- Nach Abschluss seiner Ausbildung steht der Berufsanfänger an der Schwelle einer bewegten Zukunft.
Wie viele Jahre sein Wissen ausreicht, oder wie oft er den Arbeitsplatz wechseln wird, kann ihm keiner sagen.
- Wer selbstorganisiert lernen und arbeiten kann ist relativ unabhängig, denn handlungskompetente Mitarbeiter werden heute überall gesucht.
- Die geforderte Handlungskompetenz wird durch projekthaften Unterricht gefördert.
- Lernfeldunterricht ist ein aufgaben- und problemgesteuerter Prozess. Er kann durch alle Formen des Unterrichts gestützt werden. Dabei hat der Frontalunterricht genauso wie der Gruppenunterricht seine Berechtigung.
- Viele der neu eingesetzten Methoden und Unterrichtsformen sind den meisten Schülerinnen/Schülern unbekannt und müssen möglichst im ersten Jahr anhand von einfachen Themen erst erlernt werden.
- Das Lernfeldkonzept mit seinem handlungsorientierten Fundament lässt sich nicht von heute auf morgen umsetzen, sondern nur **so schnell wie man kann**.

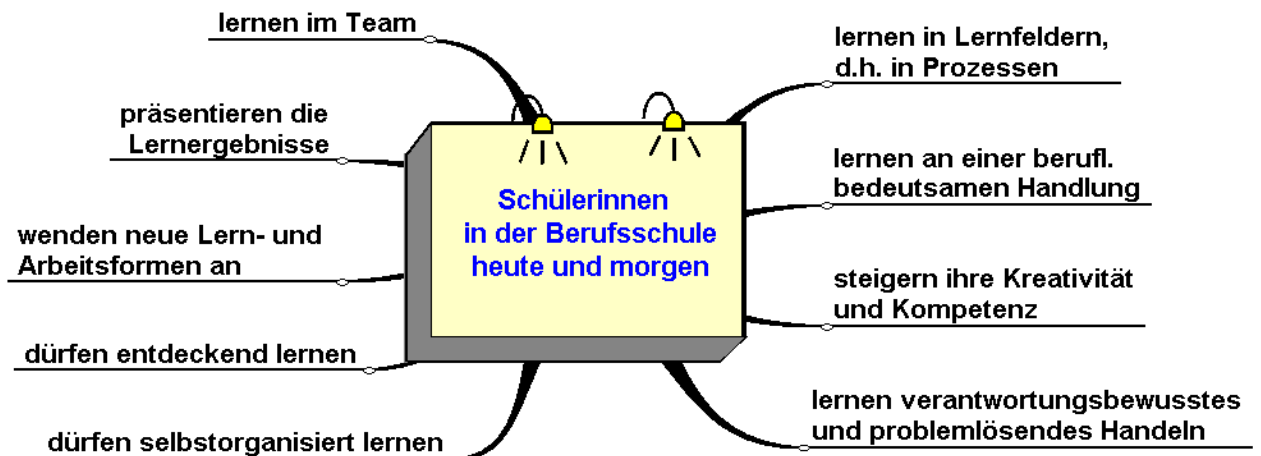
2.3 Neue Wege basierend auf alter Tradition



Von der **Basis** über nicht vorgegebene **Wege** hinauf zu angestrebten **Zielen**.

2.4 Anforderungen an Schülerinnen/Schüler und Fachangestellte

heute und morgen



Für die ständige Weiterentwicklung
im beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Leben
müssen Schülerinnen/Schüler Handlungskompetenz erwerben und vertiefen.



Taylorismus ist nicht mehr zukunftsfähig.

3. Vorbemerkungen zur Organisation des Unterrichts nach der Lernfeldkonzeption bei Zahnmedizinischen Fachangestellten

Für den Einstieg in den Lernfeldunterricht müssen die folgenden Aspekte berücksichtigt werden:

1. Schulversuchsbestimmungen
2. Integration der zahnärztlichen Fachlehrerinnen/Fachlehrer als Nebenlehrerinnen/Nebenlehrer
3. Einsatz von Textverarbeitungslehrerinnen/Textverarbeitungslehrern (technische Lehrerinnen/Lehrer)
4. Vorschlag für die Aufteilung in Ziele und Inhalte für die Bereiche Behandlungsassistenz (BA), Abrechnungswesen (AW), Praxisorganisation und Verwaltung (PV) und wirtschaftskundliche Inhalte
5. Fächerübergreifender Unterricht mit dem Fach Wirtschaftskompetenz
6. Unterrichtung des Lernfeldes 10 (Dokumentation von Stunden im Strahlenschutz)
7. Berufsfachliche Kompetenz und Projektkompetenz in der Stundentafel und in den Zeugnissen
8. Integration der allgemeinbildenden Fächer
9. Abschlussprüfung
10. Wahlpflichtbereich

Zu 1. Für die Stundentafel, die Zeugnisse, Versetzung und Ermittlung des Abschlussergebnisses für die Berufsschule gelten die Schulversuchsbestimmungen aus dem Schulversuch "Umsetzung der Lernfeldkonzeption an Berufsschulen und einjährigen Berufsfachschulen (Berufsgruppe I)". Bis zu der Veröffentlichung für das Schuljahr 2003/2004 gelten sinngemäß die Schulversuchsbestimmungen des o.g. Schulversuchs für das Schuljahr 2002/2003 (gewerblich orientierte Berufe). Die Schulversuchsbestimmungen sind im Internet unter der Adresse www.lernfelder.schule-bw.de veröffentlicht.

Zu 2. Der Einsatz der zahnärztlichen Fachlehrerinnen/Fachlehrer ist in den jeweiligen Lernfeldern je nach den Bedürfnissen der Schulen möglich (Zum Beispiel: 40 ausgewiesene Stunden = 1 Deputatsstunde). Als zusätzliche Hilfe ist hier die Aufteilung in Teilbereiche (s. 3.) zu verstehen.

Zu 3. Der Einsatz der Textverarbeitungslehrerinnen/Textverarbeitungslehrer sollte entsprechend dem Lernfeldgedanken (siehe Vorbemerkungen zum Rahmenlehrplan) kontinuierlich über alle drei Schuljahre mit je 40 Stunden erfolgen. Diese Stunden müssen im Rahmen der Zeitrichtwerte der Lernfelder berücksichtigt werden. Zum Erlangen der Schreibfertigkeit (Tastaturschulung) sollten im ersten Schuljahr möglichst zusätzlich 40 Stunden aus dem Wahlpflichtbereich verwendet werden.

Zu 4. Um den Lehrerinnen/Lehrern die Aufteilung im Lernfeld in Teilbereiche zu erleichtern, werden in Tabellen Ziele und Inhalte für Behandlungsassistenz (BA), Abrechnungswesen (AW), Praxisorganisation und Verwaltung (PV) und wirtschaftskundliche Inhalte geschrieben.

Für die Arbeit am PC in Klassenteilung wird folgende Aufteilung vorgeschlagen.

1. Ausbildungsjahr: Teilbereich Textverarbeitung ca. 40 Stunden mit Klassenteilung
Ziele und Inhalte: z.B. Teilbereiche AW od. PV ca. 80 Stunden mit Klassenteilung

- | | | |
|---------------------|------------------------------|-----------------------------------|
| 2. Ausbildungsjahr: | Teilbereich Textverarbeitung | ca. 40 Stunden mit Klassenteilung |
| Ziele und Inhalte: | Teilbereiche AW/PV/BA | ca. 80 Stunden mit Klassenteilung |
| 3. Ausbildungsjahr: | Teilbereich Textverarbeitung | ca. 40 Stunden mit Klassenteilung |
| Ziele und Inhalte: | Teilbereiche AW/PV/BA | ca. 80 Stunden mit Klassenteilung |

Zu 5. Der Rahmenlehrplan umfasst mit 280 Unterrichtsstunden/Schuljahr ausschließlich die jeweiligen Lernfelder und nicht das Fach Wirtschaftskompetenz. Dieses Fach wird mit 40 Unterrichtsstunden/Schuljahr abgedeckt (s. Stundentafel, Schulversuchsbestimmungen). Für den Unterricht in diesem Fach gilt der Lehrplan für die Wirtschaftskunde in der Berufsschule (Lehrplan v. 13. Juli 1998, Lehrplanheft 7/1998). Die Inhalte der Abschlussprüfung im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde beziehen sich ausschließlich auf die Inhalte des oben genannten Lehrplanes.

Da die Lernfelder teilweise auch betriebswirtschaftliche Inhalte abdecken, wie im ehemaligen Fach Wirtschafts- und Betriebskunde, wird empfohlen, den Unterricht integrativ durchzuführen. Damit den Lehrerinnen/Lehrern die Identifikation dieser Inhalte in den Lernfeldern leichter fällt, sind sie in den Handreichungen beschrieben.

Zu 6. Wegen der Möglichkeit der vorgezogenen Abschlussprüfung sollten die theoretischen Röntgeninhalte des Lernfeldes 10 zu Beginn des dritten Ausbildungsjahres vermittelt werden.

Zu 7. Die Stundentafel umfasst die Berufsfachliche Kompetenz und die Projektkompetenz gemeinsam mit 7 Unterrichtsstunden. Die Benotungen in Berufsfachlicher Kompetenz und in Projektkompetenz erfolgen durch alle im Lernfeld unterrichtenden Lehrerinnen/Lehrer (s. Schulversuchsbestimmungen für den Schulversuch "Umsetzung der Lernfeldkonzeption in Berufsschulen und einjährigen Berufsfachschulen").

Zu 8. Die integrative Vermittlung von Wirtschaftskompetenz (s. 5.), Deutsch und Gemeinschaftskunde ist zu empfehlen. Die Noten in den Fächern Deutsch, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftskompetenz müssen im Zeugnis separat ausgewiesen werden.

Zu 9. Für die Abschlussprüfung gilt die Ausbildungsordnung. Auf Grundlage der Ausbildungsordnung wird im zuständigen Landesfachausschuss eine landeseinheitliche Prüfung entwickelt. Die schriftliche Abschlussprüfung findet in den Prüfungsbereichen Behandlungsassistent, Abrechnungswesen, Praxisorganisation und Verwaltung und Wirtschafts- und Sozialkunde statt (s. Ausbildungsordnung). Neben der landeseinheitlichen schriftlichen Prüfung wird in den Prüfungsbereichen Abrechnungswesen und Praxisorganisation und Verwaltung zusätzlich eine anwendungsorientierte Prüfung am PC vorgenommen. Aus den Schulversuchsbestimmungen (s. o.) kann die Gestaltung der Abschlusszeugnisse der Berufsschule, sowie die Gewichtung der Prüfungsergebnisse entnommen werden.

Zu 10. Für den Wahlpflichtbereich wird die folgende Empfehlung ausgesprochen:

- 1. Ausbildungsjahr: 40 Stunden Textverarbeitung (Tastaturschulung)
40 Stunden nach Wahl
- 2. Ausbildungsjahr: 40 Stunden Fremdsprache
40 Stunden nach Wahl
- 3. Ausbildungsjahr: 40 Stunden Ziele und Inhalte Praxisorganisation und Verwaltung
40 Stunden nach Wahl

4. Aufbau der Handreichung

1. Schritt

Das mächtige Lernfeld wird in überschaubare Lernsituationen unterteilt. Dadurch entsteht eine Liste mit der Abfolge von aufeinander aufbauenden Lehr/Lernarrangements.

2. Schritt

Die Ziele und Inhalte aus dem Lernfeld werden auf die Lernsituationen verteilt, wenn nötig ergänzt und mit Bemerkungen versehen.

Dadurch stehen "kleine, überschaubare Lernfelder" zur Verfügung.

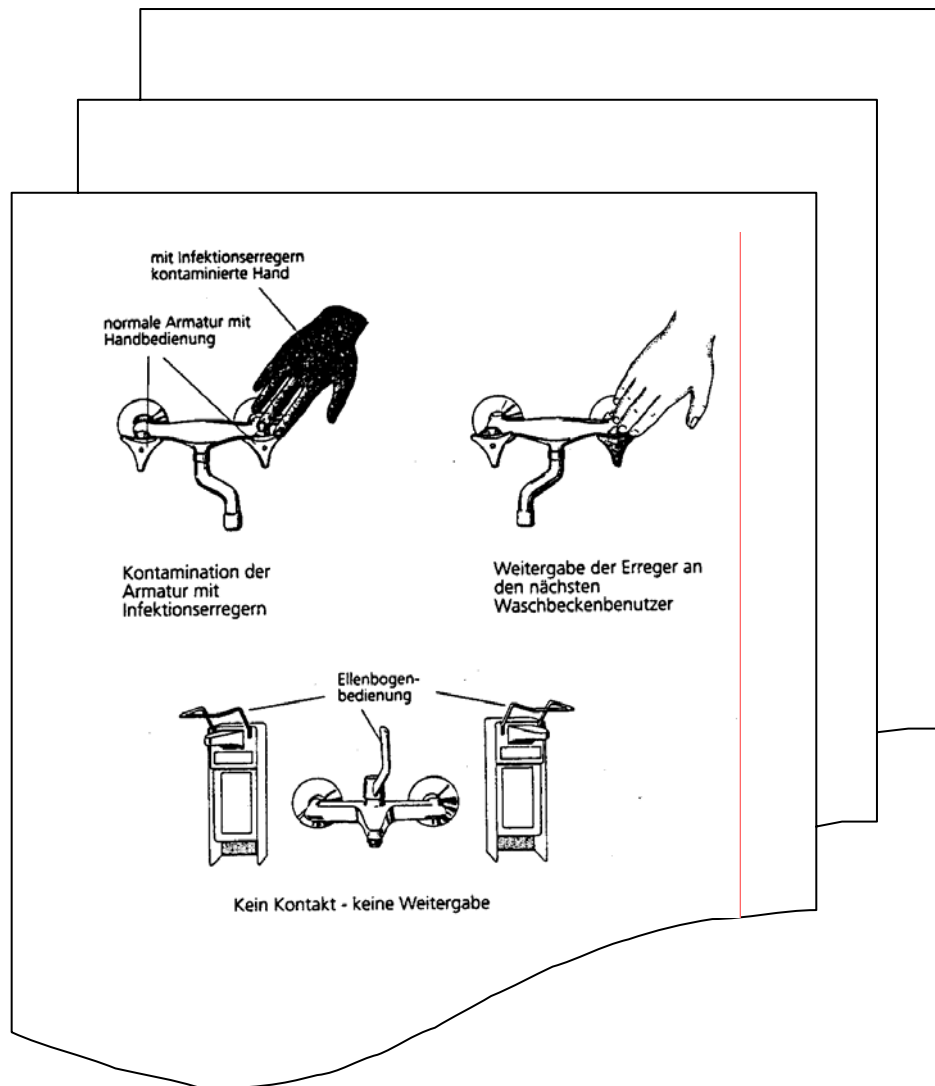
3. Schritt

Zu mindestens einer Lernsituation wird ein realer Unterrichtsablauf geschildert d. h. ein Beispiel wird beschrieben, das die konzeptionellen Teile der Unterrichtsvorbereitung deutlich macht. Dazu gehören auch die zur Durchführung notwendigen Anlagen.

5. Die Ziele im Lernfeld 3

Berufstheorie	
Lernfeld 3: Praxishygiene organisieren	1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert 60
Zielformulierung Die Schülerinnen/Schüler informieren sich über Infektionsgefahren in der Zahnarztpraxis. Sie beschreiben Infektionswege und planen fachgerecht Desinfektions- und Sterilisationsmaßnahmen zur Minimierung des Infektionsrisikos. Zur Vermeidung der Weiterverbreitung von Krankheitserregern planen sie Schutzmaßnahmen und treffen fallbezogen eine begründete Auswahl auch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und umweltgerechter Aspekte. Sie organisieren, dokumentieren und überprüfen die Durchführung von Hygienemaßnahmen im Team unter Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften. Vor ökonomischem und ökologischem Hintergrund planen die Schülerinnen/Schüler die Pflege und Wartung von Instrumenten und Geräten und zeigen Wege für die umweltgerechte Entsorgung von Praxismaterialien auf.	

6. Umsetzungsbeispiel zu Lernfeld 3:



Schritt 1

6.1 Übersicht über mögliche Lernsituationen

Lernfeld 3: Praxishygiene organisieren					60
Diese Tabelle soll die mögliche Zuordnung Zahnärztlicher Fachlehrer/innen auf Ziele und Inhalte erleichtern. Gleichzeitig wird eine Möglichkeit für den integrativen Unterricht des Faches Wirtschaftskompetenz vorgeschlagen. I Fachlehrer/in, Zahnärztliche/r Fachlehrer/in (Ziele und Inhalte Behandlungsassistenz) II Fachlehrer/in (Ziele und Inhalte der Praxisorganisation und Verwaltung) III Fachlehrer/in, Zahnärztliche/r Fachlehrer/in (Ziele und Inhalte Abrechnungswesen) IV Wirtschaftskundliche Inhalte: geeignet für integrativen Unterricht mit dem Fach Wirtschaftskompetenz					
Lernsituationen (LS)				Zeitrictwert	
				I	II
LS 3.1	Informationen über Infektionsgefahren in der Praxis beschaffen			6	
LS 3.2	Berufsrelevante Infektionskrankheiten beschreiben und bewerten			24	
LS 3.3	Schutzmaßnahmen zur Minimierung des Infektionsrisikos planen und auswählen			10	
LS 3.4	Hygienemaßnahmen im Team unter Berücksichtigung der Unfallverhütungsvorschriften und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und umweltgerechter Aspekte organisieren, dokumentieren und überprüfen			8	6
LS 3.5	Praxismüll unterscheiden und umweltgerecht entsorgen			6	

Praxishygiene organisieren

Schritt 2

6.2 Lernsituationen mit Zielen und Inhalten

Lernsituation 3.1		Zeitrichtwert: 6
Informationen über Infektionsgefahren in der Praxis beschaffen		
Beschreibung der Ziele: Informationen über Infektionswege und Gefahren in der Zahnarztpraxis beschaffen und auswerten. Informationen über Krankheitserreger und den Verlauf von Infektionen beschaffen und auswerten.		
Inhaltliche Orientierung:		Hinweise:
• Übertragungswege • Arten von Mikroorganismen • Begriffe: Infektion, Inkubationszeit, Therapie, Prognose, Prophylaxe, Virulenz, Immunisierung		
Bemerkungen: Vergleiche Lernfeld 1, Absprache erforderlich ! Medien: BG, BUS-Dienst, UVV, Gesundheitsamt, Internet (www. rki = Robert-Koch-Institut), Dias, Bakterienkultur, zahnärztliches Wörterbuch, klinisches Wörterbuch, Fachbuch, Internet, Dias, Filme		

Zuordnungs-Kontrolle für die Berufstheorie

(Sie ist zur Qualitätssicherung unbedingt notwendig und gibt Antwort auf die Frage:
Wurden alle Ziele und Inhalte des Lernfeldes in den Lernsituationen berücksichtigt?)

Lernfeld 3	1. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwert 60
Thema: Praxishygiene organisieren		

Zielformulierung

Die Schülerinnen/Schüler informieren sich über Infektionsgefahren in der Zahnarztpraxis.

LS 3.1

Sie beschreiben Infektionswege und planen fachgerecht Desinfektions- und Sterilisationsmaßnahmen zur Minimierung des Infektionsrisikos. **LS 3.2**

Zur Vermeidung der Weiterverbreitung von Krankheitserregern planen sie Schutzmaßnahmen und treffen fallbezogen eine begründete Auswahl auch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und umweltgerechter Aspekte. **LS 3.3**

Sie organisieren, dokumentieren und überprüfen die Durchführung von Hygienemaßnahmen im Team unter Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften. **LS 3.4**

Vor ökonomischem und ökologischem Hintergrund planen die Schülerinnen/Schüler die Pflege und Wartung von Instrumenten und Geräten und zeigen Wege für die umweltgerechte Entsorgung von Praxismaterialien auf. **LS 3.5**

Inhalte

Persönliche Hygiene	LS 3.1, 3.2, 3.3
Immunisierungen	LS 3.1
Postexpositionsprophylaxe	LS 3.4
Mikroorganismen	LS 3.1
Hygienekette	LS 3.3
Hygieneplan	LS 3.4
Arbeitsmittel	LS 3.4
Berufsrelevante Infektionskrankheiten	LS 3.2
Meldepflichtige Krankheiten	LS 3.2
Wartungsvertrag	LS 3.5
Praxiskosten	LS 3.5
Abfallsammlung, Abfalltrennung	LS 3.5

Praxishygiene organisieren

Schritt 3

6.3 Konkreter Unterricht

Unterrichtsbeispiel zu LS 3.1

LF 3

Zeitrictwert 60

LS 3.1 Informationen über Infektionsgefahren in der Praxis beschaffen

Ablauf	Bemerkungen	I	II	III	IV
<u>Einstieg, Lehrervortrag</u> - über die Behandlung eines Patienten mit infektiöser Erkrankung (großflächiger Ausschlag am Mund hervorgerufen durch Herpes simplex Schülerinnen/Schüler berichten, wie sie sich bisher in der Praxis zu o.g. Patienten zu verhalten haben. - Ergebnisse werden visualisiert - Informationen über Schutzimpfungen beschaffen und dokumentieren - Vorteile und Grenzen der Immunisierung als Prophylaxemaßnahme aus der Literatur ermitteln und beurteilen und im Plenum präsentieren, eigene Impfkalender bewerten - Ergebnisse ergänzen - Qualitätssicherung	frontal, unterstützt durch entsprechende Abbildungen siehe Anlage 1 Metaplan, clustern Homepages von Krankenkassen, Gesundheitsamt, Berufsgenossenschaft Metaplan Diskussion, Lehrervortrag,	1 3			
- Fachbücher und weitere Nachschlagewerke stehen zur Verfügung, Zugang zum Internet, (z.B. www.rki.de, BG, BUS-Dienst): - Informationen über Mikroorganismen beschaffen - Spezifische Fachbegriffe korrekt und patientengerecht verwenden	Gruppen Schülerreferat Abbildungen	2			

Anlagen zum Lernfeld 3, LS 3.1

Vorschlag zum Thema Infektionskette

- Anlage 1 Realer Praxisfall
 - 1.1 Unterrichtsablauf
 - 1.2-1.3 Infektionskette
 - 1.4-1.10 Infektionswege (Arbeitsblätter, Lösungen, Folien)

Anlage 1: Realer Praxisfall 1.1 Unterrichtsablauf

Lernziele

Eigenverantwortlichkeit für Praxishygiene
Glieder der Infektionskette
Infektionsquellen und -wege in der Praxis

Ablauf

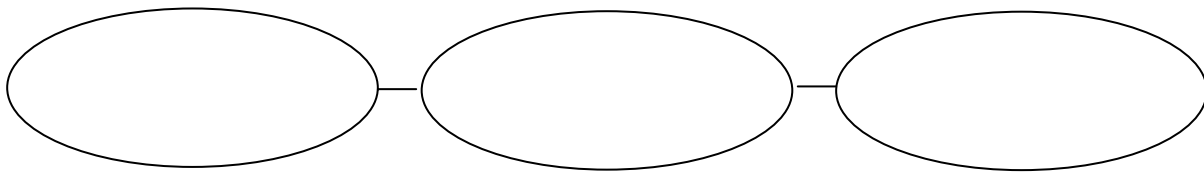
Phasen	Lehrer -Schüler-Verhalten	Medien/ Bemerkungen
Einstieg TZ 1	Realer Fall aus einer Zahnarztpraxis: Die neue Auszubildende Helga assistiert ihrem Chef bei der Behandlung dieses Patienten (Patient mit Herpesausschlag am Mund). Nach einer Woche verspürt Helga an der Lippe ein juckendes, schmerzhaftes Bläschen. Wie konnte das passieren? Helga hat sich am Patienten angesteckt. Kennen Sie den Fachbegriff? Helga hat sich infiziert, Hauptwort: Infektion. Kennen Sie die Erkrankung? Herpes simplex Evtl. Kurzinfo zu Herpes durch Lehrervortrag oder durch Schülerinnen/Schüler mittels med. Lexikon, Fachbuch. Unsere Helga hat sich beim <u>Patienten</u> angesteckt. Es gibt aber noch andere Möglichkeiten der Ansteckung in der Zahnarztpraxis. Von einer berichtet dieser Zeitungsartikel. Schülerin/Schüler liest vor. Wer war in diesem Beispiel der Betroffene? Der Patient.. Welche Personen in der Praxis könnten sich alle infizieren? Zahnarzt, Praxisteam, Patienten, Reinigungspersonal. Welche Personen in der Praxis sind dafür verantwortlich, dass niemand sich ansteckt? Praxisinhaber und jede(r) einzelne MitarbeiterIn. Wie hätte Helga vermeiden können, dass sie sich mit Herpes infiziert?	Lehrervortrag Folie 1 Tafelbild: Infektion Folie 2 med. Lexikon Fachbuch Folie 2 Folie 1 als Impuls und Hilfe zur Erarbeitung der Infektionskette
TZ 2	Evtl. Impuls: Helga hätte Informationen gebraucht: Wodurch kann eine Infektion ausgelöst werden? (= Erreger.)	Tafel: Metaplankärtchen für:

Anlage 1.2

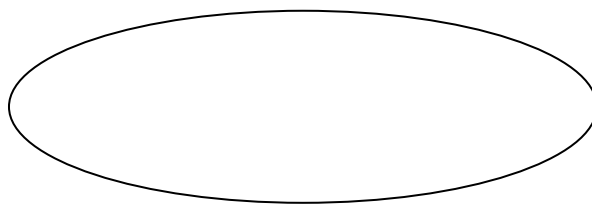
Infektionskette

Infektion (inficere lat.: hineintun, anstecken):

Erreger (_____) dringen in einen Organismus (_____) ein und vermehren sich.



1. Infektionsquellen

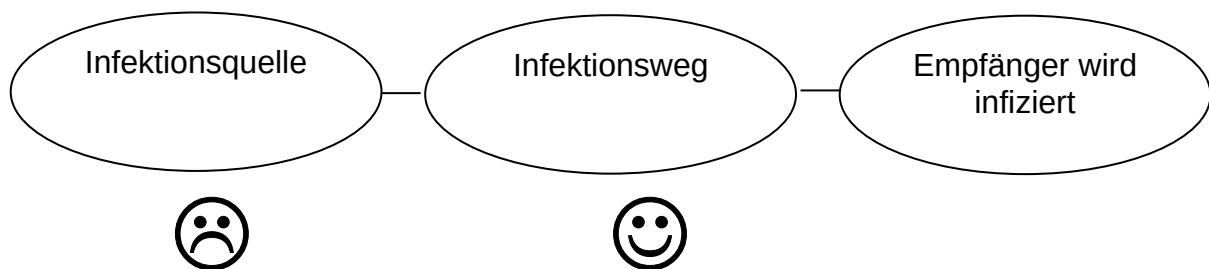


Anlage 1.3:

Infektionskette

Infektion (inficere lat.: hineintun, anstecken):

Erreger (z. B. Bakterien, Viren) dringen in einen Organismus (z. B. Mensch, Tier) ein und vermehren sich.



1. Infektionsquellen

Praxisteam (Hände, Kleidung...)

Patient (Blut, Speichel, Eiter....)



Infektionsquellen

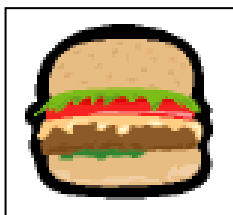
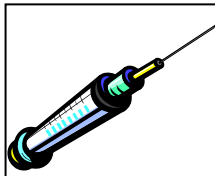
Räume (Behandlungsstuhl, WC...)

Instrumente (Spritzen, Bohrer...)

Anlage 1.4-1.10:**Infektionswege**

Bitte lesen Sie die Texte aufmerksam durch.

1. Ordnen Sie gemeinsam mit Ihrer Banknachbarin die Bilder durch farbige Linien den entsprechenden Infektionswegen zu.
2. Welche Krankheiten werden über den jeweiligen Infektionsweg übertragen? Notieren Sie bitte ein Beispiel.
3. Besprechen und ergänzen Sie Ihr Arbeitsblatt mit den Schülerinnen/Schülern der Nachbarbank.

**Tröpfcheninfektion:**

Erregerhaltige Flüssigkeitströpfchen gelangen beim Sprechen, Niesen, Husten, Bohren und Beschleifen der Zähne in die umgebende Luft und können von anderen eingeatmet werden.

Beispiel: _____

Schmierinfektion:

Durch Verschmieren von erregerhaltigem Material wie Eiter, Blut oder Speichel auf andere Körperteile und Gegenstände können Erreger weitergegeben werden.

Beispiel: _____

Perkutane Infektion:

Übertragung von Krankheitserregern durch die Haut (perkutan) mittels:

- a) Infizierter Injektionskanülen
- b) Stichen und Bissen von Tieren.

Beispiel (a): _____

Beispiel (b): _____

Wasser- und Nahrungsmittelinfektion:

Übertragung von Krankheitserregern durch Wasser bzw. Nahrungsmittel.

Beispiel: _____

**Landesinstitut für Schulentwicklung
Rotebühlstraße 131
70197 Stuttgart**



www.ls-bw.de